



Galizische Flüchtlinge in der Habsburgermonarchie während des Ersten Weltkriegs

Vortrag von Mag. Kamil Ruszała
(Jagiellonen-Universität in Krakau)

Donnerstag, 30. November 2017

18:30 Uhr

Jan III. Sobieski-Saal
Polnische Akademie der Wissenschaften
Wissenschaftliches Zentrum in Wien
Boerhaavegasse 25, 1030 Wien

🚗 71 Kleistgasse 🚶 Rennweg

Eintritt frei

Anmeldung erbeten unter: talik@viennapan.org

PAN

POLSKA AKADEMIA NAUK

Wissenschaftliches
Zentrum
der Polnischen
Akademie
der Wissenschaften
in Wien

Im Jahre 1914 veränderte sich das Alltagsleben der Zivilbevölkerung in Galizien grundlegend. Die Bevölkerung in Galizien hatte zwar von einem Krieg gehört, viele dachten jedoch, dass Galizien kaum davon betroffen sein würde. In der ruhigen Provinz im Nordosten der Habsburgermonarchie wurde es jedoch rasch unruhig, wenig später wurde sie zum Kriegsschauplatz.

Im Spätsommer berichteten die Zeitungen über den Kriegsbeginn. Die in den Medien publizierten Bilder, die die Zerstörungen in Galizien nach russischen Angriffen zeigten, führten zu Chaos und Angst. Die Presse wurde zensuriert und berichtete wenig über die Niederlagen der österreichischen Armee. Die Bevölkerung von Lemberg und weiteren Städten Galiziens bekamen Menschen zu Gesicht, die aus dem östlichen Teil des Landes geflohen waren. Diese Flüchtlinge erzählten häufig furchtbare Geschichten über ihre Flucht vor der russischen Armee.

Für die Mehrheit der galizischen Bevölkerung waren Evakuierung und Flucht vor dem Krieg die erste Reiseerfahrung fern der Heimat. Die Flüchtlinge wurden in Flüchtlingslagern bzw. für diesen Zweck adaptierten Gebäuden überall in der österreichisch-ungarischen Monarchie angesiedelt.

Rückkehr und Repatriierung der galizischen Flüchtlinge stellten ein weiteres großes Problemfeld dar. Diese dauerten bis nach dem Ende des Weltkrieges und dem Untergang der Habsburgermonarchie fort und betrafen auch noch die Nachfolgestaaten der Monarchie.

Mag. Kamil **Ruszała**, geb. 1990, Historiker, Geschichtsstudium an der Jagiellonen-Universität in Krakau, an der Universität Wien sowie an der Karlsuniversität in Prag. Zurzeit am Institut für Geschichte der Jagellonen-Universität in Krakau beschäftigt, wo er ein Promotionsstudium am Lehrstuhl für Polnische Geschichte der Neuzeit absolviert und Lehrveranstaltungen für Studierende leitet. Seine Dissertation befasst sich mit galizischen Flüchtlingen in der Habsburgermonarchie während des Ersten Weltkriegs (Seminar von Univ.-Prof. Dr. M. Baczkowski). Stipendiat des Ministeriums für Wissenschaft und Hochschulwesen der Republik Polen im Studienjahr 2016/2017 und der Stiftung für Polnische Wissenschaft im Studienjahr 2017/2018. Verfasser der Publikation *Wielka Wojna w małym mieście. Gorlice w latach 1914–1918* [Der Große Krieg in einer kleinen Stadt. Gorlice zwischen 1914 und 1918], Krakau 2015, sowie Herausgeber von Büchern über den Ersten Weltkrieg an der Ostfront, beispielsweise *Doświadczenia żołnierskie Wielkiej Wojny* [Soldatenerfahrungen während des Ersten Weltkrieges], Krakau 2016, (gemeinsam mit M. Baczkowski) sowie *Bitwa pod Gorlicami. Studia z perspektywy stulecia* [Die Schlacht bei Gorlice. Studien aus der Perspektive eines Jahrhunderts], Gorlice 2015.

Fotos:

Links: Kriegsflüchtlinge aus Galizien (Quelle: Österreichisches Staatsarchiv, KA, NL, C/2274),

Rechts und zentral: Kriegsflüchtlinge aus Galizien (Quelle: Bibliothek der Polnischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Sign. 9163: Fotosammlung von Zygmunt Moszczeński aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, Sammlung PAUart)